Verschwörungen gegen das Leben Peters I. von Rußland.

Gegen das Ende des siebzehnten Jahrhunderts.

Rußland befand sich noch im siebzehnten Jahrhundert in einem Zustande der äußersten Unwissenheit und Roheit. Der Geheim-Schreiber einer persischen Gesandtschaft war in Moskau, der damaligen Haupt- und Residenzstadt Rußlands, verbrannt worden, weil er eine Sonnenfinsterniß vorgesagt hatte. Tauben zu essen, hielten die Russen für unerlaubt, da sie den heiligen Geist in Gestalt dieses Vogels in den Kirchen abgebildet fanden. Gott und der heilige Niklas, der Czar und der Patriarch, das waren die Gegenstände ihrer Verehrung. An gewissen Fasttagen hielten sie den Genuß der Milch sogar für Sünde, empfanden aber nicht die geringsten Gewissensscrupel, wenn sie während dieser Zeit — und die Frauen so gut, wie die Männer — sich in Branntwein berauschten! Erst unter Peter I., in der Geschichte mit Recht der Große genannt, beginnt Rußlands Wiedergeburt. Dieser hochbegabte Fürst, den zugleich ein äußerst reger Sinn für Kultur beseelte, fühlte kaum den ungeheuren Gegensatz, den sein Reich gegen